

Die beiden ersten Kriegsjahre.

1. Westlicher Kriegsjahreslauf.

1914.

3. August. Kriegserklärung an Frankreich; Einmarsch in Belgien.
7. August. Einnahme von Lüttich.
9. August. Siegreiches Gefecht bei Mülhausen i. Elz; diese Stadt vom Feinde befreit.
11. August. Siegreiches Gefecht bei Lagarde, die Franzosen auf Luneville zurückgeworfen.
19. August. Deutsche Siege bei Altkirch (westlich Mülhausen) und Weiler (nordwestlich Schlettstadt). Damit wird Mülhausen zum zweiten Mal vom Feinde befreit und im Oberelsaß die im wesentlichen heute noch bestehende Kampfslinie hergestellt.
19. August. Vor Namur wird eine französische Kavalleriedivision entscheidend geschlagen.
20. August. Schlacht bei Saarbürg. Die sechste deutsche Armee (Kronprinz von Bayern) wirft die Franzosen aus Deutsch-Lothringen weit über die französische Grenze zurück.
20. August. Brüssel und Gent von den Deutschen besetzt.
23. August. Schlacht bei Longwy; Sieg der Armee des Deutschen Kronprinzen.
24. August. Deutscher Sieg bei Neuschateau (4. Armee).
25. August. Einnahme von Namur.
28. August. Einnahme des Sperrforts Manonviller.
31. August. Große Erfolge auf der ganzen Westfront; es siegen: Armee Kluck bei Comblès, Bülow bei St. Quentin, Hausen an der Aisne, Herzog von Württemberg und der deutsche Kronprinz an der Maas.
2. September. Die französische Regierung flieht nach Bordeaux.
4. September. Höhepunkt des deutschen Vormarsches in Frankreich.
- 6./7. September. Schlacht an der Marne, deren weitere Folgen den deutschen Rückzug bis zur Aisne veranlassen, um einen französischen Umgehungsversuch zu vereiteln.
7. September. Einnahme von Maubeuge; 45 000 Gefangene, viel Kriegsmaterial.
17. September. Erneute deutsche Angriffe nach dem Rückzug von der Marne; Erstürmung des Schlosses Brimont bei Reims, 2500 Gefangene.
9. Oktober. Einnahme von Antwerpen.
14. Oktober. Besetzung von Lille.
- 20.—31. Oktober. Heftige Kämpfe im Yser-Abschnitt.

11. November. Einnahme von Dignauden.
- 16.—23. November. Andauernde Kämpfe im Yser-Abschnitt; der Enderfolg für die Deutschen bleibt nur deshalb aus, weil die Engländer eine künstliche Ueberschwemmung verursachen.
17. Dezember. Der französische Generalissime Joffre befehlt (als Entlastung für die kurz vorher von Deutschen und Oesterreichern schwer geschlagenen Russen) den ersten Durchbruchversuch. Er ist noch vor Jahreschluss verlustreich abgeschlagen.

1915.

- 12.—14. Januar. Schlacht bei Soissons. Die Franzosen verlieren das rechte Aisne-Ufer (etwa 30—40 Quadratkilometer). 5000 Gefangene, 20 000 Mann blutige Verluste, 35 Geschütze, viele Revolverkanonen, Maschinengewehre und sonstiges Kriegsgerät.
16. Februar — 10. März. Winter Schlacht in der Champagne; gleichzeitig zweiter französischer Durchbruchversuch. Von 6 Armeekorps unternommen zur Entlastung der in Masuren vernichtend geschlagenen Russen. Die Franzosen erreichen nur strichweisen Geländegewinn, verlieren 3000 Gefangene und erleiden 40 000 Mann blutige Verluste.
- 10.—13. März. Schlacht bei Neuve-Chapelle. Dritter Durchbruchversuch im Westen, unternommen von den Engländern, um auch ihrerseits eine militärische Leistung in die Waagschale werfen zu können. Erfolg: Eroberung des genannten Dorfes. Englische Verluste 20 000 Mann, Deutsche ein knappes Fünftel.
- 3.—28. April. Vierter Durchbruchversuch im Westen; unternommen zwischen Maas und Mosel. Ebenfalls völlig mißlungen.
- 9.—30. Mai. Loreto-Schlacht; bei Arras und La Bassée. Fünfter Durchbruchversuch im Westen. Unter großen Opfern der Feinde mißlungen.
- Juni, Juli, August. Nur kleinere Kämpfe, bei denen die Deutschen meist Angreifer sind, teilweise nicht unbedeutenden Geländegewinn erzielen und zusammen über 20 000 Gefangene machen.
- 22.—24. September. Artilleristische Vorbereitung zu dem großen Durchbruchversuch in der Champagne (dem sechsten im Westen überhaupt).
- 25.—27. September. Die drei Hauptschlachtstage der Champagne-Schlacht.
- 4.—6. Oktober. Zweite Angriffswelle der Champagne Schlacht.

- 13.—14. Oktober. Dritte Angriffswelle der Champagne-Schlacht.
 - 23.—30. Oktober. Letztes Aufklatern der französischen Angriffstätigkeit. Gesamt-Ergebnis der Herbstschlacht in der Champagne: Unbedeutender Geländegewinn der Franzosen, viel davon schon in den späteren Phasen des Kampfes zurückgewonnen. Französische Verluste 4 bis 500 000 Mann, Deutsche ein Fünftel bis ein Viertel dieser Zahl.
- November und Dezember. Nur unbedeutende Kämpfe.

1916.

- Januar und erste Hälfte Februar nur Kämpfe von minderer Bedeutung.
 - 22. Februar. Erster Tag des Infanterie-Angriffs auf Verdun. 3000 Gefangene.
 - 25. Februar. Feste Douaumont genommen.
 - 11. März. Die Zahl der um Verdun gemachten Gefangenen ist auf 430 Offiziere und 26 000 Mann gestiegen. Beute: 189 Geschütze, darunter 41 schwere, 232 Maschinengewehre und viel anderes Kriegsmaterial.
 - 6. Juni. Erstürmung der Feste Vauz.
 - 9. Juni. Bedeutende Erfolge östlich der Maas. Ein Feldwerk genommen und viel Gelände gewonnen. Die Gesamtzahl der im Maasgebiet gemachten Gefangenen ist auf annähernd 50 000 gestiegen.
 - 1. Juli. An der Somme beginnt nach einwöchentlicher Artillerievorbereitung auf einer Breite von 30—40 Kilometern der französisch-englische Durchbruchversuch. Die Franzosen erzielen in den ersten Tagen mäßigen, die Engländer nur verschwindend geringen Geländegewinn, beiderseits mit ungeheuren Opfern erkauft.
 - 8. Juli. Besonders blutiger Tag im Westen; die französisch-englische Offensive auf allen Punkten zum Stehen gebracht.
- Vor Verdun haben die Franzosen auch nach Ansetzen der Generaloffensive an der Somme keinerlei Vorteile erzielen können.

2. Russischer Kriegsschauplatz.

1914.

- 1. August. Kriegserklärung an Rußland.
- 3. August. Deutsche Vortruppen besetzen Alexandrowo, Kallisch und Tischenstchow.
- 17. August. Siegreiche Gefechte der Deutschen bei Stallupönen und Mawa.
- 24. August. Die Russen besetzen Insterburg.
- 23.—25. August. Oesterreichischer Sieg bei Kraznik.

- 26.—29. August. Schlacht bei Tannenber.
- 6. September. Die Oesterreicher räumen Lemberg und im Anschluß daran weite Gebiete Galiziens und der Bukowina.
- 8.—11. September. Schlacht bei Goldap-Angersburg-Berdauen. Zweiter Sieg Hindenburgs in Ostpreußen, der erstmalig die Räumung der Provinz durch die Russen bis auf einen kleinen Strich herbeiführt.
- 13. Oktober. Entsatz der von den Russen eingeschlossenen Festung Przemysl. Die Deutschen beginnen ihren ersten Vormarsch auf Warschau, und die Oesterreicher auf Zwangorod (im Süden Westpolens) sowie zur Rückeroberung Lembergs.
- 28. Oktober. Beginn des taktischen Rückzugs der Deutschen und Oesterreicher aus Westpolen.
- 11. November. Przemysl zum zweiten Male von den Russen eingeschlossen.
- 11. November. Beginn einer zweiten allgemeinen deutschen und österreichischen Offensive auf der ganzen Linie von Westgalizien bis nordöstlich Lodz.
- 14.—20. November. Siegreiche deutsche Gefechte bei Wloclawek.
- 20.—30. November. Siegreiche deutsche Gefechte in der Gegend von Lodz und Lomitsch.
- 6. Dezember. Zweite Besetzung von Lodz durch die Deutschen.
- 11. Dezember. Oesterreichischer Sieg bei Limanowo; russischer Vormarsch auf Krakau gescheitert.

1915.

- Januar. Vorbereitungen zu neuen Unternehmungen.
- 7.—15. Februar. Winterchlacht in Masuren. Ostpreußen zum zweiten Male, und dieses Mal endgültig und völlig vom Feinde befreit.
- 18. Februar. Tschernowitsch zum zweiten Male von den Russen zurückerobert.
- 18.—22. März. Russischer Raubeinfall im den Nordost-Zipfel Ostpreußens; Memel zwei Tage in russischem Besitz.
- 1.—18. April. Letzte Verzweigungs-Angriffe der Russen auf der Karpathenfront gescheitert.
- 27. April. Beginn des deutschen Einmarsches in Kurland.
- 2.—14. Mai. Schlacht bei Gorlice-Tarnow (Dunajel-Durchbruch).
- 6. Mai. Besetzung von Libau durch die Deutschen.
- 3. Juni. Rückeroberung von Przemysl durch deutsche Truppen.
- 22. Juni. Rückeroberung von Lemberg.

- 4. Juli. Zweite Schlacht bei Krasnit; Rückzug der Russen auch in diesem Frontabschnitt.
- 12. Juli. Beginn einer zweiten Offensive Hindenburgs in Kurland, am 14. wird Schaulen zum zweiten Male und endgültig besetzt.
- 28. Juli. Wechsel-Übergang der Deutschen zwischen Zwangorod und Warschau.
- 5. August. Einnahme von Warschau durch die Deutschen.
- 8. August. Besetzung von Zwangorod durch die Oesterreicher.
- 18. August. Einnahme von Kowno durch die Deutschen.
- 20. August. Einnahme von Nowo-Georgijewsk durch die Deutschen.
- 26. August. Einnahme von Brest-Litowst durch deutsche und österreichische Truppen.
- 31. August. Besetzung von Luzk durch die Oesterreicher.
- 3. September. Einnahme der Festung Grodno durch die Deutschen.
- 18. September. Fall von Wilna.
- 18. Oktober — 5. November. Schlacht in den Pripet-sümpfen. Bringt nach großen Verlusten der Russen deren Gegenoffensive nach dem allgemeinen Rückzuge zum Erlöschen.
- 23. Oktober. Erstürmung von Muzt (nordwestlich von Dinaburg).
- 24. Dezember. Beginn der sogenannten Neujahrsschlacht zwischen Oesterreichern und Russen in Ostgalizien und an der Strypa.

1916.

- 15. Januar. Abschluß der österreichisch-russischen Neujahrsschlacht. Die russischen Angriffe nach 70 000 Mann blutigen Verlusten völlig abgeschlagen.
- 18.—30. März. Der große russische Durchbruchversuch gegen die Hindenburgische Front; nach Verlust von 140 000 Mann „in Sumpf und Blut erstickt“.
- 28. April. Südlich des Narocz-Sees russische Stellungen in erheblicher Breite und Tiefe genommen; 5600 Gefangene.
- 4. Juni. Beginn der großen russischen Offensive auf dem südlichen Teil der Front.
- 8. Juni. Die Russen besetzen Luzk.
- 11. Juni. Erster Tag des Eingreifens der Deutschen in die Kämpfe zwischen Oesterreichern und Russen seit deren großen Sommer-Offensive (Armee des Grafen Bothmer). Nordwestlich von Buczacz werden 2100 Russen gefangen genommen.

- 16. Juni. Nachdem die russische Offensive in der Gegend westlich von Luzk schon seit einigen Tagen zum Stehen gebracht worden ist, gehen die Verbündeten zum Angriff über. Die Heeresgruppe v. Linzinger macht 3500 Gefangene. Bis zum 23. ist diese Zahl auf 11 000 gestiegen und ein erheblicher Teil des verlorenen Geländes zurückgewonnen.
- 17. Juni. Im südlichen Ostgalizien und der Bukowina geht der russische Angriff einstweilen noch weiter; die Russen besetzen Czernowit.

4. Juli. Ein österreichischer Bericht berechnet die russischen Verluste für den ersten Monat nach Beginn der großen Offensive auf mindestens eine halbe Million.
 Von Anfang Juli ab beginnen die Russen auch mit Angriffen auf die Hindenburgische Front; sie werden allenthalben abgewiesen.
 Bei den Heeresgruppen des Prinzen Leopold von Bayern, v. Linzinger und des Grafen Bothmer gewinnen die deutschen Gegenstöße an Kraft, sie ergeben vermehrten Geländegewinn und steigende Gefangenenzahlen.

**3. Italienischer Kriegsschauplatz.
1915.**

- 23. Mai. Kriegserklärung an Oesterreich.
 - Ende Juni bis 5. Juli. Erste Isonzo-Schlacht.
 - 5. Juli. Der italienische Panzerkreuzer Amalfi wird durch ein österreichisches Tauchboot versenkt.
 - 18. Juli. Der Panzerkreuzer Giuseppe Garibaldi erleidet das gleiche Schicksal.
 - 18.—27. Juli. Zweite Isonzo-Schlacht.
 - 18. Oktober bis 10. November. Dritte Isonzo-Schlacht.
 - Ende November bis Anfang Dezember. Vierte Isonzo-Schlacht.
- Alle diese Schlachten verlaufen völlig gleichmäßig ergebnislos und kosten den Italienern mindestens eine halbe Million Verluste, den Oesterreichern ganz unverhältnismäßig weniger.

1916.

- 14. Januar. Am Görzer Brückenkopf entreißen die Oesterreicher den Italienern den Kirchenrücken bei Oslawija und nehmen ihnen 1000 Gefangene ab.
- 25. Januar. Bei Oslawija machen die Oesterreicher weitere 1200 Gefangene.
- 23.—24. Februar. Die in Albanien gelandeten Italiener werden vor Durazzo vom den Oesterreichern entscheidend geschlagen.

Anfang März. Fünfte Ssonzo-Schlacht; Ergebnis wie bei den früheren.

6. April. Kriegsminister Jupelli tritt zurück und wird durch General Marrone ersetzt.

15. Mai. Beginn des österreichischen Angriffs in Südtirol nach vorhergegangener Artillerie-Vorbereitung; zunächst 2500 Gefangene, 11 Maschinengewehre, 7 Geschütze.

30. Mai. In Südtirol ist die Zahl der gefangenen Italiener auf 30 400 (darunter 700 Offiziere), der erbeuteten Geschütze auf 300 gestiegen.

10. Juni. Die schon seit längerer Zeit tief in italienisches Gebiet vorgedrungenen Oesterreicher zählen 45 000 gefangene Italiener.

25. Juni. Mit Rücksicht auf die Ereignisse in Rußland brechen die Oesterreicher ihre Offensive ab und nehmen zur Verkürzung ihrer Front und dadurch erreichter leichterer Verteidigungsfähigkeit ihre am weitesten vorgeschobenen Truppenteile zwischen Brenta und Etsch etwas zurück.

Anfang Juli. Bientlich gleichzeitig mit der französisch-englischen Generaloffensive beginnen auch die Italiener eine verstärkte Angriffstätigkeit; sie erzielen keinerlei Erfolge.

4. Kriegsschauplätze auf dem Balkan und in Asien. 1914.

1. November. Eintritt des Kriegszustandes zwischen der Türkei und unsern Feinden.

2. Dezember. Belgrad von den Oesterreichern genommen.

14. Dezember. Belgrad von den Oesterreichern wieder aufgegeben.

1915.

18. März. Erster See-Angriff auf die Dardanellen. Abgeschlagen, zwei englische und ein französisches Linienschiff versenkt.

28. April. Einem englisch-französischen Landungskorps gelingt die Landung auf der Halbinsel Gallipoli.

Mai. Im Laufe des Monats werden in den Dardanellen die vier englischen Linienschiffe Goliath, Triumph, Majestic und Agamemnon versenkt.

16.—28. August. Höhepunkt der Kämpfe auf Gallipoli; alle Sturmangriffe der Engländer und Franzosen werden abgeschlagen.

5. September. Türkische Patrouillen nähern sich dem Suezkanal bis auf etwa 5 Kilometer.

19. September. Erstes Eingreifen deutscher Truppen gegen serbische Artilleriefener in der Gegend von Semendria über die Donau hinüber).

21. September. Mobilmachung Bulgariens.

2. Oktober. Bei Saloniki landet trotz des griechischen Widerspruches eine französisch-englische Truppen-Abteilung von zunächst 30 000 Mann.

8. Oktober. Belgrad zum zweiten Male und endgültig genommen.

11. Oktober. Erste Kämpfe zwischen Bulgaren und Serben.

18.—25. November. Vernichtungsschlacht gegen die Serben auf dem Amselfelde.

23.—26. November. Schlacht bei Mesiphon. Die Engländer bei ihrem Vormarsch auf Bagdad entscheidend geschlagen und zur Flucht nach Kut-el-Amara genötigt.

7.—11. Dezember. Die Bulgaren bringen den in Süd-mazedonien eingedrungenen Engländern und Franzosen eine entscheidende Niederlage bei und zwingen sie zum fluchtartigen Rückzuge.

19./20. Dezember. Flucht der Engländer und Franzosen von der Westküste Gallipolis (Ari-Burnu und Anaforta-Gruppe).

1916.

8. Januar. Die Engländer und Franzosen räumen nunmehr auch die Südspitze Gallipolis, sodaß die ganze Halbinsel vom Feinde befreit ist.

16. Januar. Bedingungslose Unterwerfung Montenegro. Es folgt das bekannte Rätekspiel des Königs, das an der tatsächlichen Entwicklung nichts ändert.

16. Februar. Die Russen besetzen Erzerum im Kaukasus.

17. April. Die Russen besetzen Trapezunt.

29. April. Die in Kut-el-Amara eingeschlossenen Engländer (etwa 13 000 Mann) kapitulieren bedingungslos.

5. Ereignisse zur See.

1914.

28. August. Seegefecht bei Helgoland. Gewaltige englische Uebermacht. Deutscherseits gesunken die kleinen Kreuzer „Abriadne“, „Köln“, „Mainz“. Die englische Flotte erleidet schwere Beschädigungen.

5. September. Der englische Kreuzer Pathfinder an der Ostküste Englands durch ein deutsches Unterseeboot versenkt.

22. September. Kapitänleutnant Weddigen versenkt mit seinem U 9 in der Nordsee die drei englischen Panzerkreuzer „Aboukir“, „Sogue“ und „Cressy“.

1. November. Seeschlacht bei Santa Maria oder Coronel (Küste von Chile). Streitkräfte auf beiden Seiten etwa gleich. Das Geschwader des Admirals Graf v. Spee vernichtet die beiden englischen Panzerkreuzer „Good Hope“ und „Monmouth“, während die kleinen Kreuzer „Glasgow“ und „Oronto“ entkommen.
9. November. Der kleine deutsche Kreuzer Emden beendet an den Kokosinseln seine Ruhmeslaufbahn.
8. Dezember. Schlacht an den Falklandsinseln. Von ungeheurer Uebermacht angegriffen gehen von dem Geschwader des Grafen von Spee die großen Kreuzer „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ und die kleinen Kreuzer „Mün-berg“ und „Leipzig“ ruhmvoll unter; nur die „Dresden“ entkommt.

1915.

1. Januar. Das englische Linienschiff „Formidable“ wird im Kanal unweit Plymouth von einem deutschen Unterseeboot versenkt.
24. Januar. Seeschlacht an der Doggerbank.
4. Februar. Ansage des verschärften U-Boot-Krieges; er beginnt etwa 14 Tage später; dauert einige Monate und kehrt etwa mit Beginn des Sommers unter dem diplomatischen Drucke Amerikas in die frühere mildere Form zurück.
18. März. Vor den Dardanellen werden die beiden englischen Linienschiffe „Ocean“ und „Irresistible“ versenkt. (Ob durch türkische Artillerie oder deutsche U-Boote steht nicht völlig fest.)
Ferner fanden ihren Untergang anlässlich der Kämpfe um die Dardanellen am:
13. Mai. Linienschiff Goliath, am
25. Mai. Triumph, ebenfalls Linienschiff, beide durch Torpedo;
27. Mai. Die Linienschiffe Majestic und Agamemnon, letzterer Verlust von der englischen Admiralität als Vollverlust allerdings nicht zugegeben.
7. Juli. Italienischer Panzerkreuzer Amalfi.
18. Juli. Italienischer Panzerkreuzer Giuseppe Garibaldi durch österreichische Tauchboote versenkt.
28. Oktober. Der englische Panzerkreuzer Argyll läuft auf eine Mine und sinkt.
30. Dezember. Der englische Panzerkreuzer Natal erleidet das gleiche Schicksal.

10. Januar. Das englische Linienschiff „King Edward VII.“ läuft auf eine feindliche Mine und sinkt.

8. Februar. Ein deutsches Unterseeboot versenkt an der syrischen Küste den französischen Kreuzer „Admiral Charner“.
29. Februar. Der deutsche Hilfskreuzer Greif besteht in der Nordsee ein Gefecht mit drei englischen Kreuzern und einem Zerstörer; er vernichtet einen großen englischen Kreuzer von 15 000 Tonnen und sprengt sich dann selbst in die Luft.
4. März. S. M. S. „Möwe“ kehrt nach mehrmonatlichen Kreuzfahrten in den heimischen Hafen zurück. Der kühne Kreuzer hat zunächst die englische Blockade zu durchbrechen verstanden und dann im ganzen 15 feindliche Fahrzeuge (davon 13 englische) mit zusammen 54 000 Tonnen zum größeren Teil versenkt, zum kleineren in neutrale Häfen als Beisfen geschickt. Den von ihm gelegten Minen ist u. a. „King Edward VII.“ zum Opfer gefallen.
28. April. Das englische Linienschiff Russell läuft auf eine Mine und sinkt.

Mai. Unter dem Einfluß des verschärften U-Boot-Krieges (begonnen am 29. Februar, wieder gemildert Anfang Juni) erreicht die Monatszahl der vernichteten feindlichen Handelsschiffe der Zahl nach 96, und der Tonnage nach 225 000 Tonnen.

31. Mai/1. Juni. Glänzender deutscher Seesieg am Stagerraf. Deutsche Verluste der Tonnage nach 60 000 Tonnen; englische von der feindlichen Admiralität zugegeben: 118 000 Tonnen, wahrscheinlich aber das anderthalbfache.
5. Juni. Der englische Panzerkreuzer Hampshire geht bei den Orkney-Inseln unter. Auf ihm befand sich Lord Ritchener mit seinem Stabe. Gesamtverluste der Engländer in den beiden ersten Kriegsjahren:

a) Kriegsflotte: 600 000 Tonnen,

hierbei sind allerdings mitgerechnet einige Verluste, die von der englischen Admiralität ganz oder teilweise bestritten werden, z. B. Audacious, Tiger und Agamemnon. Aber abgesehen davon, daß diese Verluste so gut wie sicher sind, sind bestimmt auch noch weitere Verluste eingetreten, die in Deutschland nicht bekannt wurden. Die angegebene Zahl darf daher als Mindestgrenze gelten.

b) Handelsflotte: Insgesamt 2½ Millionen Tonnen.